

Neue Kämpfe.

Nach dem Abmarsche der kleinen Schar war es in dem Lager allmählich wieder still geworden. Die von dem Tagemarsche ermüdeten Schwarzen hätten sich zur Ruhe niedergelegt und außer dem traulichen Knistern des Lagerfeuers, welches man zu heller Glut angefacht hatte, um daran die zu erwartende Jagdbeute rösten zu können, ließ sich nur von Zeit zu Zeit das Stöhnen eines der Verwundeten vernehmen, welche durch die Schmerzen ihrer Wunden am Schlafe verhindert wurden. Auch Günther fühlte sich allmählich von der Müdigkeit übermannt und da Peter Küffel augenblicklich keiner weiteren Hilfeleistung bedurfte, so lehnte er sich mit dem Rücken gegen einen hinter seinem Sitze stehenden Baum, um ebenfalls bis zur Ankunft seiner Leute einer kurzen Ruhe zu genießen.

Schon nach wenigen Augenblicken hatten sich seine müden Lider gesenkt, als abermals ein Schuß durch die Nacht dröhnte und den schon vom Schlafe Umfangenen aus seiner Ruhe aufschreckte.

Vom Boden auspringend griff Günther zu seiner Büchse und eilte, nachdem er sich überzeugt hatte, daß auch seine Leute erwacht seien, der Stelle zu, von wo aus der Marmruf eines der ausgestellten Wächter erklang.

So mochte er etwa fünfzig Schritte weit gelangt sein, als es plötzlich hinter ihm lebendig wurde. Lebhaftes Schießen und lautes wirres Geschrei verkündeten, daß der Feind abermals einen Angriff auf das Lager gemacht habe.

Raum hatte Günther sich umgewandt, um seinen bedrohten Leuten zu Hilfe zu eilen, als ihm auch bereits eine Anzahl derselben in wilder Flucht entgegen kam. Nur eine geringe Anzahl von ihnen